

GOEKE, PASCAL

MIGRANTE (SELBST-)ORGANISATIONEN, IHRE PARADOXIEN UND IHRE DIFFERENZEN – EINE THEORETISCHE SKIZZE

Pascal Goeke, Universität Frankfurt am Main, Institut für Humangeographie, goeke@em.uni-frankfurt.de

SEKTION MIGRATION UND ETHNISCHE MINDERHEITEN:
(GRENZÜBERSCHREITENDE) MIGRANTENORGANISATIONEN – NEUE AKTEURE DES SOZIALEN WANDELS?

Bis dato hat sich die Migrationsforschung selten um die Organisationstheorie gekümmert. Dieser Befund überrascht, weil die Migrationsforschung *erstens* um die Bedeutung von Organisationen im Integrationsprozess weiß und erkannt hat, dass Organisationen die soziale Platzierung von Individuen mitbestimmen. *Zweitens* erstaunt die Beobachtung, weil Organisationen regelmäßig an zentralen Argumentationsstellen auftauchen, etwa wenn es um unternehmensinterne Arbeitsmärkte oder um die Bearbeitung von Migration in der Verwaltung geht. Diese Querverbindungen wurden in den theoretischen Perspektiven der Migrationsforschung aber kaum ausgebaut. Lediglich wenn es um migrante (Selbst-)Organisationen geht, stehen Organisationen im Mittelpunkt des Interesses und es wird ihnen eine aktive Rolle zugeschrieben. Dabei folgen die Forschungsfragen mehrheitlich der Debatte um die Binnenintegration und fragen, ob migrante (Selbst-)Organisationen als integrationshemmend oder -fördernd einzustufen sind. Die Forschungsergebnisse sind allerdings heterogen, sodass eine allgemeine Bewertung nicht zu erkennen ist. Für das Ausbleiben von Eindeutigkeit sind zwei Gründe bekannt: *Erstens* werden die Forschungsergebnisse mit normativen Gleichheitsmaßstäben bewertet – Maßstäbe, die bereits ohne Ergebnisse Streit provozieren. Und *zweitens* führen gleiche Ausgangssituationen nicht zu gleichen Ergebnissen. Eine *dritte* Erklärung für die Unbeantwortbarkeit der Frage wird im Vortrag herausgearbeitet und als theoretische Skizze für weitere Forschungen dargelegt. Mithilfe der systemtheoretischen Organisationsforschung wird gezeigt, dass Organisationen sich selbst aus ihrer Umwelt herausnehmen und System-Umwelt-Differenzen organisieren. Die Situation wird paradox, denn selbst wenn sie die Integration anstreben, markieren sie sorgfältig eine Restdifferenz, weil sie sonst Opfer ihres eigenen Erfolgs würden, d.h. die Möglichkeitsbedingungen ihres Erfolgs zur Bedingung des Scheiterns werden würden.